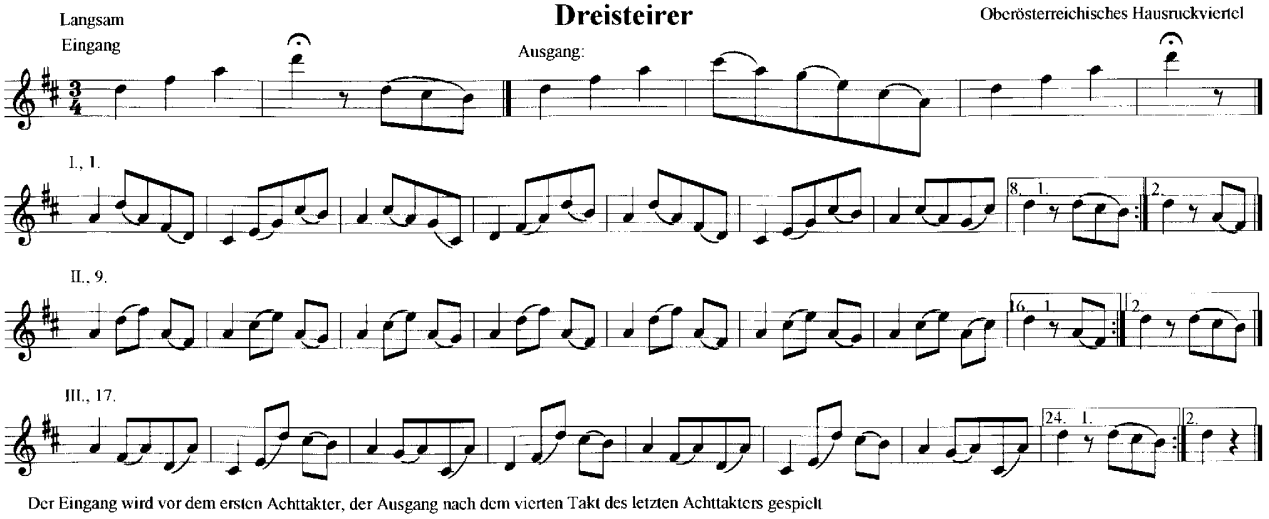
Deutsche Volkstänze

Heft 13 - Burschentänze
Tanzweisen mit Tanzbeschreibungen versehen
Gesammelt und herausgegeben von Hans Commenda
Erscheinen im Bärenreiter-Verlag zu Kassel
Bärenreiter-Ausgabe Nr. 760

Die ”Deutschen Volkstänze” sind im Auftrag des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde herausgegeben und von Oswald Fladerer, John Meier, Erich Seemann, Wilhelm Stahl und Raimund Zoder.

Zum Geleit

Das vorliegende Heft versucht eine Lücke im einschlägigen Schrifttum zu schließen, in dem es eine Reihe ursprünglicher, dankbarer und leicht ausführbarer Volkstänze für Burschen allein verzeichnet. Nun ist gewiß der Volkstanz für das gemischte Paar berechnet und auf dem Widerspiel der Geschlechter aufgebaut. Aus der Abgeschiedenheit des Holzknechtlebens, aus dem Nachhall uralter Männertänze und nicht zuletzt aus dem überschäumenden Gefühl der Kraft und Geschicklichkeit des aufblühenden Mannesalters sind aber immerhin so manche Burschentänze entsprossen, die heute noch geübt werden. Mögen sie auch in der Zukunft den jungen Männern das bleiben, was sie einer schier endlosen Reihe von Vorgängern gewesen: ein Jungbrunnen gesunder Kraft und reiner Freude!
Die hier verwendete Art der Tanzbeschreibung bringt eine Reihe von Tanzsigeln (Kennworte für Stell und Bewegungsformen). Diese Tanzsigel sind erklärt in dem Tanzschlüssel, welcher dem 1. Hefte der Reihe ”Deutschte Volkstänze” (B.A. 244) beigegeben ist.
Linz (Donau), Faschingsdienstag 1934.
Dr. Hans Commenda



Dreisteirer

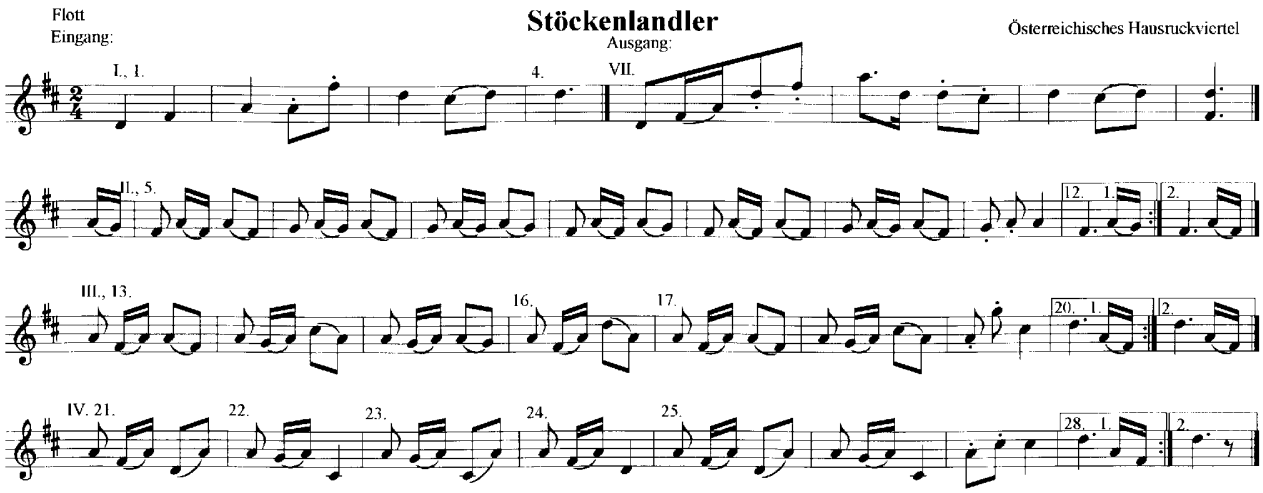
Österreichisches Hausruckviertel

Figurentanz zu Dreien

I. T. 1 - 8: Die Tänzer fassen sich bei den Händen, das Gesicht der Mitte zugekehrt. Indem sie ihre Arme leicht schwingen, gehen sie mit Nachstellschritten im Kreise rechts, die ersten beiden Viertel des 8. Taktes werden gestampft.
Während die Musik nun die ersten 8 Takte wiederholt, bleiben die Tänzer vorerst stehen. Der erste Tänzer überschlägt sich nach vorwärts zum Stande. Die beiden anderen unterstützen ihn, indem sie entweder sein Genick oder seine Brust auf ihre beiden festgefaßten Hände legen und mit der anderen Hand die festgefaßte Hand des Überschlagenden in die eigene Hüfte pressen. Der Überschlagene juchzt hell, bevor er überschlägt. Dann schlüpft er nach rückwärts unter den sich hebenden Händen der anderen durch und zieht sie nach, bis alle, ohne dabei den Griff zu lassen, durch Ausdrehen wieder in der Ausgangsstellung angelangt sind. die beiden ersten Viertel des 16. Taktes werden gestampft.

II. T. 9 - 16: wie T. 1 - 8, nur wird diesmal im Kreise links gegangen. Bei der Wiederholung überschlägt der zweite Tänzer.

III. T. 17 - 24: wie T. 1 - 8, es wird wieder im Kreise rechts gegangen. Bei der Wiederholung überschlägt der dritte Tänzer. Zum Schluß wird gejuchzt und der Hut hochgeworfen. Der Tanz verlangt von den Burschen körperliche Gewandtheit, ist aber sehr hübsch und dankbar.



Der Eingang wird vor dem ersten Achttakter, der Ausgang nach dem vierten Takt des letzten Achttakters bei dessen Wiederholung gespielt.

Stöckenlandler
Oberösterreichisches Hausruckviertel

Als Gerät dient die ”Schere”, d.h. ein Kreuz aus zwei je etwa 1,50 m langen, und 5 cm dicken mit Blumengewinden gezierten und am Ende mit Griffen versehenen Holzstangen. Sie sind in dem Kreuzungspunkt durch einen Eisenbolzen drehbar verbunden, um sie zusammenklappen und leichter fortbringen zu können.

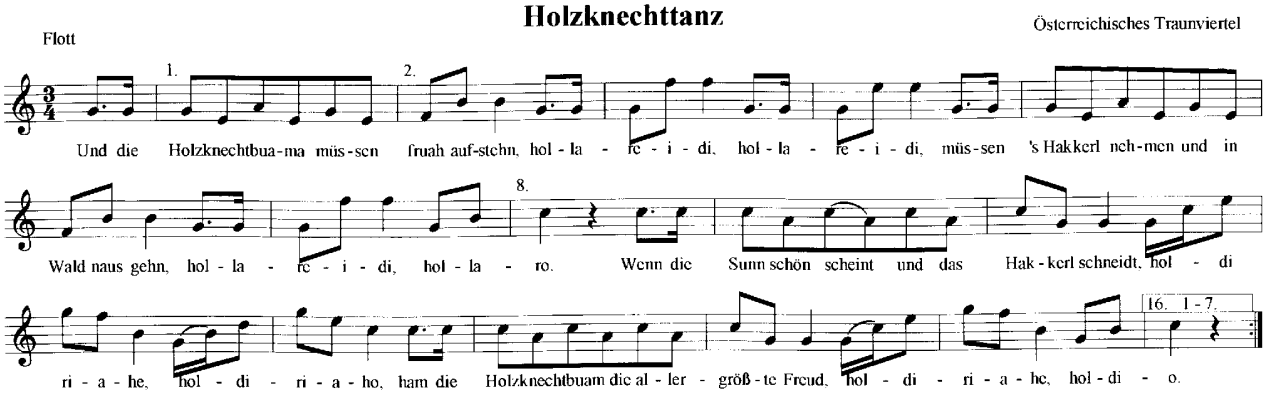
I. T. 1 - 4: Während die Musik den Eingang spielt, heben die vier Tänzer die Schere auf, wenden sich jeder seine Stocke so zu, daß die linke Schulter gegen die Mitte schaut, fassen mit der rechten Hand das Stockende und legen die linke Hand auf die linke Schulter des Vordermannes.

II. T. 5 - 12: Langsames Vorwärtsschreiten im Kreise links, jeder Schritt entspricht einem Takte. Das Gleiche wird fortgesetzt, während die Musik den Achttakter wiederholt.

III. T. 13 - 16: Die linken Hände lösen den Griff und hängen zwanglos herab. Mit der rechten Hand wird der Stab gehoben und wieder gesenkt, während sich die Tänzer darunter nach rechts durchdrehen und sich dabei langsam im Kreise links weiterbewegen. Jede Drehung dauert 4 Takte oder 4 Schritte.
T. 17 - 20: wie T. 13 - 16. Während die Musik den Achttakter wiederholt, wiederholen sich auch die Tanzfiguren von T. 13 - 20.

IV. T. 21 - 22: Die Tänzer treten an das Ende des Stabes und wenden nun das Gesicht der Mitte zu. Das Stabende ist noch immer von der rechten Hand erfaßt. Nun wird abwechselnd unter Griffwechsel zuerst das rechte Bein und hierauf nach einem Zwischentritte das linke Beim über das Stabende gespreizt. Jedes Spreizen dauert ein Takt.
T. 23 - 34 = T. 21 - 22. / T. 25 - 26 = T. 21 - 22. / T. 27 - 28 = T. 21 - 22.
Während die Musik den Achttakter wiederholt, wird dieses Spreizen fortgesetzt.

V. = III. / VI = IV. / VII. Während die Musik den Ausgang spielt, lassen die Tänzer die Schere sinken und treten ab.



Holzknechttanz
Österreichisches Traunviertel

Liedtext:
Und die Holzknechtbuam müssen fruah aufstehn, hollareidi, hollareidi,
Müssen's Hackerl nehmen und in Wald nausgehn, hollareidi, hollareidi,
Wenn die Sunn schön scheint und das Hackerl schneidt, holdiriahe, holdiriaho,
Ham die Holzknechtbuam die allergrößte Freud, holdiriahe, holdio.

Selber melchen, kochen tuat der Holzknechtbua, hallareidi, hollareidi,
Fette Nocken essen und a Milch dazua, hollareidi, hollareidi,
Wenn der Suntag kimt, so tuats brav Geld abgebn, holdiriahe, holdiriaho,
Tuat der Holzknechtbua von Wein und Bratl lebn, holdiriahe, holdio.

Muß an jeder Bua a saubers Dirndl habn, hollareidi, hollareidi,
Daß er ihr kan sein bisserl Geld verschlagn, hollareidi, hollareidi,
Ja die Holzknechtbuama müssen fruah aufstehn, holdiriahe, holdiriaho,
Müssen's Hackerl nehmen und in Holzschlag gehn, holdiriahe, holdio

Diese Darstellung des Holzknechtsdaseins in Form eines lebenden Bildes wird von fünf in älplerische Tracht gekleideten Burschen geboten.

I. T. 1 - 16: Sie ziehen beim Klange des von der Musik gespielten Liedes ein und juchzen laut. Je einer trägt ein kurzes Beil, langes Beil, Krug und Schüssel, Säger und ein derbes Scheit. Die Gerät werden niedergelegt, der einfache Schuhplattler beginnt.
(1. Wiederholung der Weise.)

II. Der Oberkörper wird gekrümmt, der rechte Oberschenkel leicht gehoben.
T. 1: Schlag mit der rechten Hand auf den sich hebenden rechten Oberschenkel.
Schlag mit der linken Hand auf den linken Oberschenkel.
Schlag mit der rechten Hand auf die rechte Sohle (besser noch Knöchel).
Schlag mit der linken Hand auf den linken Oberschenkel.
Schlag mit der rechten Hand auf den rechten Oberschenkel.
Das rechte Bein wird aufgestellt, das linke gehoben. - Jede Bewegung dauert ein Achtel.
T. 2: Schlag mit der linken Hand auf den sich hebenden linken Oberschenkel.
Schlag mit der rechten Hand auf den rechten Oberschenkel.
Schlag mit der linken Hand auf die linke Sohle (besser Knöchel).
Schlag mit der rechten Hand auf den rechten Oberschenkel.
Schlag mit der linken Hand auf den linken Oberschenkel.
T. 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15: wie T. 1.
T. 4, 6, 10, 12, 14: wie T. 2.
T. 8, 16: Schlag mit der rechten Hand auf den rechten Oberschenkel.
(2. Wiederholung der Weise) T. 1 - 16.

III. Nun werden die Geräte aufgenommen. Der Bloch wird aufgelegt, zwei Holzknechte sägen im Takte in seiner Mitte, je einer hackt ebenfalls im Takte gegen sein Ende.
(3. Wiederholung der Weise) T. 1 - 16.

IV. Nun singen die Holzknechte das erste Gesätz des Liedes (16 Takte). - (Dieser Teil kann wegbleiben.)
(4. Wiederholung der Weise) T. 1 - 16.

V. Nun bringt der fünfte Holzknecht Krug und Schüssel herzu. Es wird gegessen und abgeräumt.

(5. Wiederholung der Weise) T. 1 - 16.

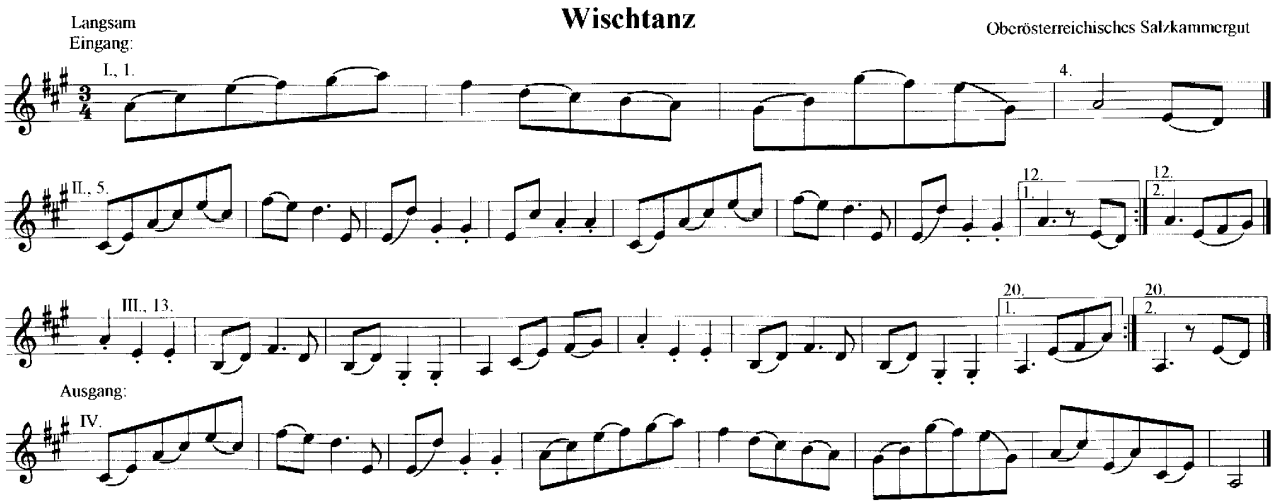
VI. Nun singen die Holzknechte das zweite Gesätz des Liedes. (16 Takte, dieser Teil kann auch wegbleiben.)
(6. Wiederholung der Weise) T. 1 - 16.

VII. wie II. (16 Takte.)
(7. Wiederholung der Weise) T. 1 - 16.

VIII. Nun singen die Holzknechte das dritte Gesätz des Liedes. (16 Takte, dieser Teil kann auch wegbleiben.)
(8. Wiederholung der Weise) T. 1 - 16.

IX. Die Holzknechte marschieren in der Ordnung ihres Kommens unter Juchzen ab. (16 Takte)

Die ungemein wirksame Darbietung erfordert gutes Gebärdenspiel und sicheres Platteln.



Wischtanz
Oberösterreichisches Salzkammergut

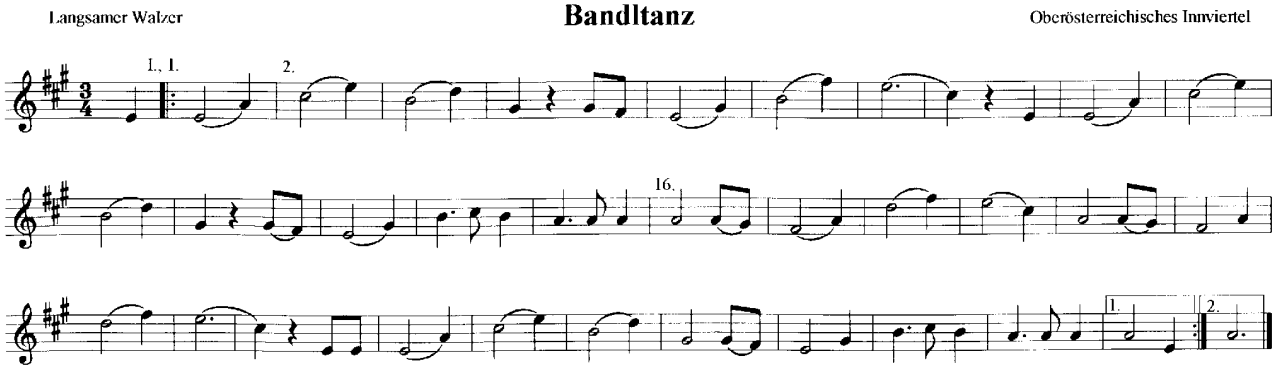
Figurentanz zu zweien

I. T. 1 - 4: Zwei Burschen stehen einander gegenüber, halten einen Bergstock oder eine Stange mit der rechten Hand an den Enden und schwingen sie seitwärts im Takte der Musik. Der linke Arm wird hinterm Rücken verschränkt.

II. T. 5 - 12: Im Takte der Musik spreizen nun die Tänzer abwechselnd das rechte und linke Bein über das Stockende und machen zwischen jedem spreizen kleine Zwischenschritte und einen Griffwechsel, damit die Stange nicht zu Boden fällt. Jedes Spreizen erfolgt auf das erste Viertel im Takte. - Dasselbe, während die Musik den Achttakter wiederholt.

III. T. 13 - 20: Jeder Tänzer hält mit der rechten Hand das Stockende in der Höhe der Körpermitte und dreht sich im Wechselschritt unter entsprechendem Griffwechsel an Ort. Während die Musik den Achttakter wiederholt, wird das Drehen fortgesetzt, das Stockende aber diesmal über den Kopf gehalten.

IV. = II. Statt den Achttakter zu wiederholen, spielt die Musik aber diesmal den Ausgang.



Bandltanz
Österreichisches Innviertel

Figurentanz für 4 Paare
Unter den Klängen eines flotten Marsches ziehen die Tänzer, alle gleich gekleidet, paarweise auf. Ein stämmiger Bursch trägt eine etwa 3 m hohe kräftige Stange auf der Schulter. dieser ”Bandlbaum” ist oben mit einem Strauß, Kranz oder einer Krone aus Blumen geziert und mit einem Reifen versehen, von dem acht Bänder abwechselnd in Rot und Weiß, oder den sonstigen Landesfarben, auslaufen, solange, daß sie in der Ruhelage fast den Boden berühren. Während des Einzuges sind sie um den Baum lose im Knoten geschlungen.
Der Baum wird nun im Mittelpunkt des Tanzplatzes aufgestellt und von seinem Träger gehalten. Die Tanzenden nehmen ringsum im Kreise Aufstellung, dabei wenden die gradzahligen (2, 4, 6, 8) Tänzer dem Baume die linke, die ungradzahligen die rechte Schulter zu. Hierauf grüßt der Vortänzer die Zuschauer durch kurzen Spruch und fordert die Tänzer auf, die Bänder zu ergreifen. Das geschieht, indem die der Kreismitte abgekehrte Hand das Bandende an die Hüfte preßt, die andere Hand in Schulterbreite einwärts greift und durch Aufheben das Band strafft. Die gleichgerichteten Tänzer fassen dabei auch die gleiche Farbe, (die ungradzahligen also etwa Rot, die gradzahligen Weiß).

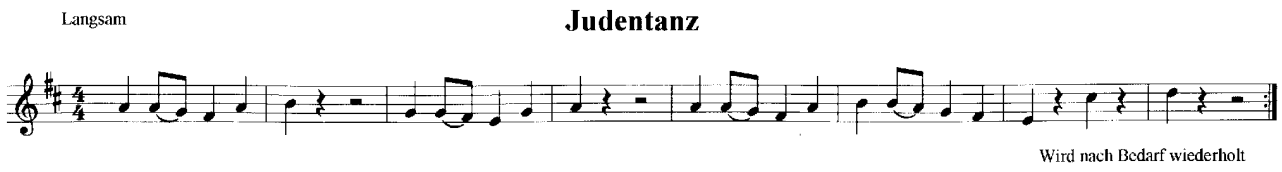
I. T. 1 - 6: Die Tanzenden schwingen achtmal hintereinander das gestraffte Band nach rückwärts und vorwärts. Jede Schwingung dauert einen Takt.

II. T. 17 - 64: Die Tanzenden umkreisen im Schrittwechselgang den Baum, wobei abwechselnd je zwei Takte lang die Träger der weißen, dann die der roten Bänder nach innen ausweichen und dabei die Innenhand senken, während die übrigen jeweils nach außen ausweichen und die Innenhand heben. Wird dies gleichmäßig gemacht, so umflechten die Bänder den Stamm in einem regelmäßigen Rautenmuster. - Auf das Wort ”halt” oder den Juchzer des Vortänzers bleiben alle Tanzenden stehen, das Einflechten ist beendet. Die Musik schweigt.

III. T. 65 - 112: Alle Tanzenden machen auf den Ruf des Vortänzers ”Umkehren” eine halbe Drehung links und verkehren dabei sinngemäß auch die Bandhaltung. Dann setzt die Musik wieder von vorne beginnend ein und die Tanzenden flechten, genau so wie vorher sich gegenseitig ausweichend und den Weg zurückmarschierend die Bänder wieder aus.

IV. T. 113 - 128: wie T. 1 - 16.

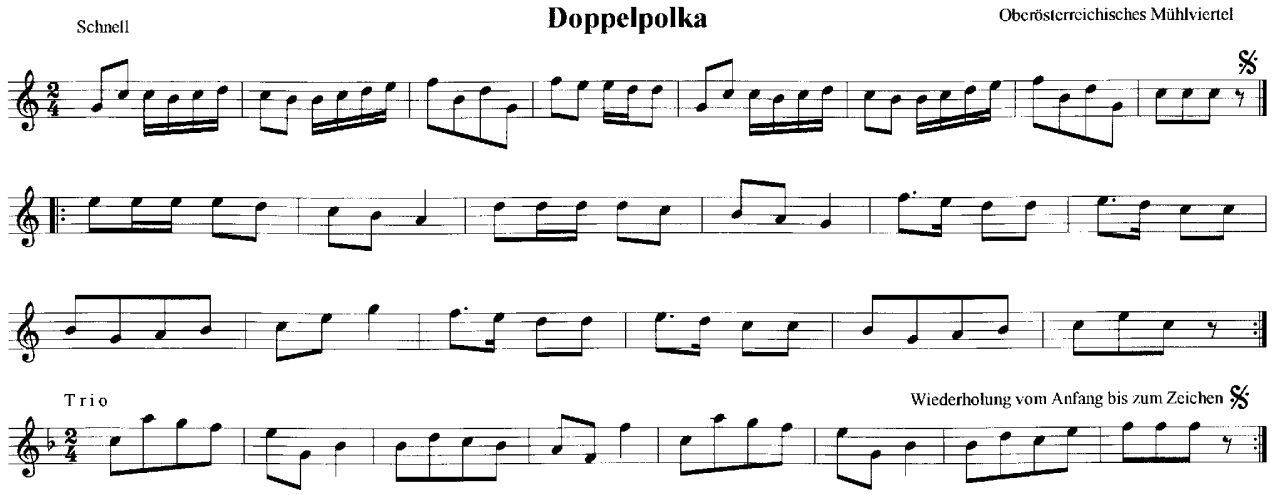
Sobald dann ausgeschwungen und die Musik verstummt ist, lassen die Tänzer gleichzeitig auf den Ruf des Vortänzers die Bänder los. Der Baumträger verknotet sie wie am Anfang lose um den Baum. Der Vorsänger sagt noch einen kurzen Spruch auf, dann wird bei den Klängen eines flotten Marsches in derselben Reihenfolge wie beim Aufzug abmarschiert. Ein- und Ausflechten kann je nach Wunsch auch länger als 48 Takte geübt werden.
Der Tanz eignet sich besonders für festliche Gelegenheiten, auf die auch im Vor- wie Schlußsprüche sowie den Farben der Bänder hingewiesen werden kann. Die Worte des Vortänzers können auch wegfallen. Der Tanz kann auch von mehr als 4 Paaren ausgeführt werden, je nachdem eben Platz zur Verfügung steht.



Judentanz

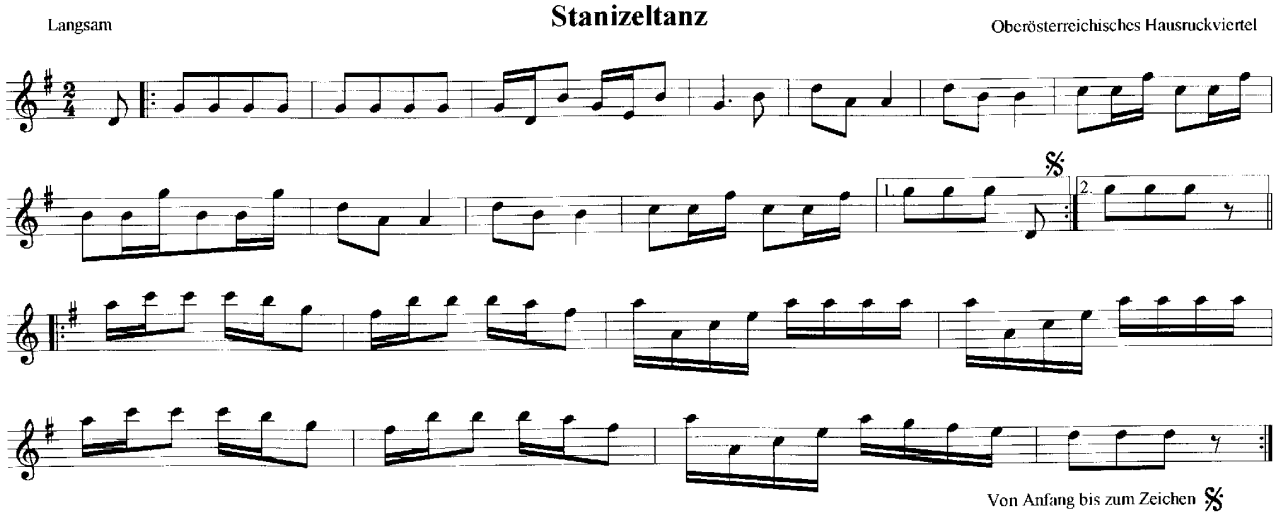
Figurentanz im Paare
Die Burschen bilden Paare, indem sie sich einhängen, und nehmen im Kreise links Aufstellung.

I. T. 1 - 8: Es wird im Kreise links gegangen.
II. T. 9 - 16: Alle Tanzenden lösen die Fassung, wenden sich der Kreismitte zu, knien beidseitig nieder, werfen dann den Körper mit vorgestreckten Armen auf den Boden und verharren in dieser Stellung.
III. T. 17 - 20: Die Tanzenden knien sich, immer noch gegen die Kreismitte gewendet, auf das rechte Knie.
T. 21 - 24: Dasselbe links.
IV. T. 25 - 28: Die Tanzenden erheben sich vollends, hängen sich wie anfangs ein und kreisen im Paare nach rechts.
T. 29 - 32: Dasselbe links
V. T. 33 - 40: Die Tanzenden wenden sich paarweise eingehängt der Mitte zu und mach vier tiefe Verbeugungen.
VI. T. 41 - 64: Alle Tanzenden lösen die Fassung, nehmen im Paar zueinander Aufstellung und gehen, sich abwechselnd rechts und links einhängend und dabei links und rechts ausweichend, in der Kette bis die ursprünglichen Paare wieder beisammen sind; anschließend wird noch im Kreise links paarweise eingehängt gegangen bis die Musik schweigt. Endlich folgt noch eine Verbeugung im Paare zueinander und der Tanz ist aus.



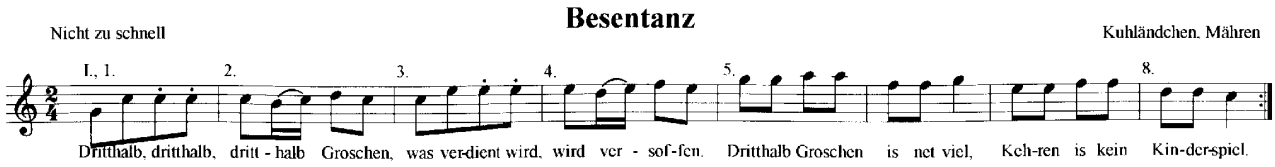
Doppelpolka
Oberösterreich Mühlviertel

Paartanz
Zwei Burschen stellen sich Gesicht zu Gesicht zueinander, fassen mit der rechten Hand das gehobenen linke Knie und mit der linken Hand die rechte Schulter ihres Gegenüber. In dieser Stellung suchen sie nun im Zeitmaß einer schnellen Polka unter beständiger Rechtsdrehung umherzuhüpfen, was nur bei ansehnlicher Geschicklichkeit ohne Un- und Umfall gelingt.



Stanizeltanz
Oberösterreichisches Hausruckviertel

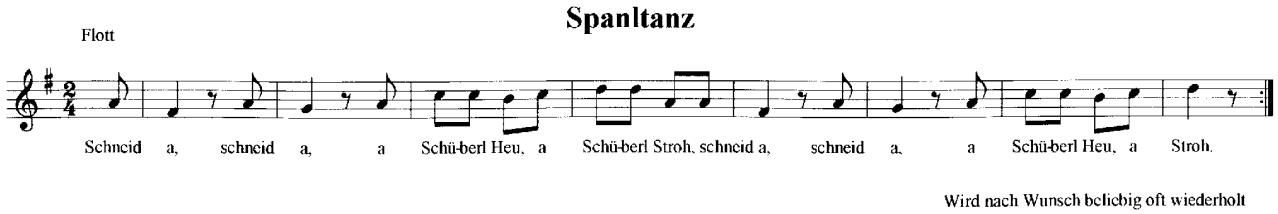
Tanzspiel als Paartanz
Dieser sehr lustige Tanzscherz wird von zwei Burschen vorgeführt. Der eine hat eine lange Papiertüte aus leicht entflammbarem Seidenpapier mit der Öffnung nach unten auf dem Rücken am Rockkragen befestigt. Der andere trägt eine brennende Kerze in der Hand. Beide drehen sich unabhängig voneinander, aber nebeneinander im Zweischritt oder Wechselschritt langsam herum. Der Kerzenträger sucht dabei das untere Ende der Papiertüte anzuzünden, der Tütenträger die Kerze auszublasen oder auch bloß durch geschickte Drehung der Flamme immer wieder auszuweichen. Da die Drehung nie unterbrochen werden darf, so ergeben sich bei diesem gegenseitigen Bemühen viele heitere Zwischenfälle.



Besentanz
Kuhländchen, Mähren

I. T. 1: Die Burschen stehen in einer Reihe, jeder hält einen mittelgroßen Birkenrutenbesen in der rechten Hand etwa 30 cm vom Stielende gefaßt, den Daumen nach oben, die Ruten auf dem Boden. Bei etwas vorgebeugtem Rumpfe und gegrätschten Beinen wird nun der Besen zweimal auf den Boden gestoßen, so daß jeder Stoß ein Viertel füllt.
T. 2: Die linke Hand schlägt nun rechts von der Seite her so auf das Stielende, daß der Besen sich einmal frei in der Luft überschlägt, und von der linken Hand aufgefangen werden kann.
T. 3: Wie T.1, nur hält nun die linke Hand den Besen.
T. 4: Wie T. 2, aber gegengleich, die rechte Hand schlägt auf das Besenende.
T. 5 - 8: Wie T. 1 - 4.
Das Ganze wird nochmals wiederholt.

Dieser Tanz ist eine Geschicklichkeitsprobe und wirkt bei guter Ausführung ganz außerordentlich.



Spanltanz

Zu dieser stets von einer Person ausgeführten Geschicklichkeitsprobe werden zwei Holzspäne von je einem halben Meter Länge übers Kreuz gelegt.

1 I 2
4 I 3

Der Tänzer tritt nun vor und hüpft im Takte der Musik, das Gesicht nach innen gewendet, über diesen Kreuz hin und her. Die Füße setzt er dabei in folgender Reihenfolge in die vier Winkel:

T. 1: linker Fuß in 2; rechter Fuß in 1.
Vierteldrehung rechts
T. 2: linker Fuß in 2; rechter Fuß über links gekreuzt in 3.
T. 3: linker Fuß in 3; rechter Fuß in 2.
Vierteldrehung rechts.
T. 4: linker Fuß in 3; rechter Fuß über links gekreuzt in 4.
T. 5.: linker Fuß in 4; rechter Fuß in 4.
Vierteldrehung rechts.
T. 6: linker Fuß in 4; rechter Fuß über links gekreuzt in 1.
T. 7: linker Fuß in 1; rechter Fuß in 4.
Vierteldrehung rechts.
T. 8: linker Fuß in 1; rechter Fuß über links gekreuzt in 2
und so fort.

Jeder Sprung füllt also einen Takt. Es wird langsam begonnen und bei jeder Wiederholung das Zeitmaß beschleunigt, so lange, bis der Tänzer Fehler macht.

Bemerkungen zu den Tänzen

Dreisteirer
Der über das ganze österreichische Alpengebiet verbreitete Tanz ist ursprünglich wohl bei den Holzknechten entstanden, die in ihren einsamen Arbeitsplätzen die ganze Woche lang keine Tänzerin zu sehen bekommen, dann aber auch ins Flachland vorgedrungen, wo er dann auch in viel reicherer Ausführung von einem Tänzer und zwei Tänzerinnen (Giehrl, Heimattänze, München 1924) geübt wird. Der Name bedeutet Tanz aus der Steiermark zu dritt.

Stückenlandler
Eine seltene und seltsame Spielart des in Oberösterreich heimischen Landlertanzes, der mit Steirer und Schuhplattler zusammen die Familie des bairischen Stammestanzes, des Ländlers bildet. Der Name bedeutet Tanz aus dem Landl (Kerngebiet von Oberösterreich) um den Stock.

Holzknechttanz
Diese mimische von Schuhplattlern unterbrochene Darstellung des Holzknechtlebens ist weit verbreitet und gleich dem Dreisteierer ein beliebtes Schaustück der Alpinen Volks- und Gebirgstrachten-Erhaltungs-Vereine, die allerdings leider oft daran herumkünsteln sehr zum Schaden des Tanzes.

Wischtanz
Wieder ein richtiger Holzknechttanz, der Geschicklichkeit und Kraft in gleicher Weise erfordert. Der Name dürfte wohl von Darübergleiten (Wischen) der Beine über den Bergstock herzuleiten sein. Der Tanz ist auch beschrieben bei Zoder, Altösterreichische Volkstänze, Wien, Bd. II und ”Der Arbeitertrachtler”, Wien, 1928, Heft 2, Seite 2.

Bandltanz
Dieser über die ganze Erde verbreitete Tanz ist ursprünglich eine Darstellung des Flechtens. Reichere auch mit Tänzerinnen geübte Formen (Giehrl, Heimattänze, München 1924; Zoder, Altösterreichische Volkstänze, Wien, Bd. II) sind bei den Volks- und Gebirgstrachen-Erhaltungs-Vereinen sehr beliebt. Der Name bedeutet Bändertanz.

Judentanz
Dieser heute fast vergessene Tanz /Zoder-Preiß, Bauernmusi, Leipzig, Bd. I) dürfte seinen Namen entweder einem verlorenen Begleitliede, oder den Gebärden verdanken, welche die Tanzenden machen.

Doppelpolka
Der Tanz ist unter dem Namen ”Oanschritt” auch beschrieben bei Zoder, Altösterreichische Volkstänze, Wien, Bd. II. Beide Namen deuten auf die Ausführung dieses Tanzscherzes hin.

Stanizeltanz
Der Name kommt von der österreichischen Bezeichnung ”Stanizl” für Tüte

Besentanz
Dieser Tanz wurde von Fritz Kubiena (Kuhländer Tänze, Sternberg) aufgezeichnet. Der Name erklärt sich aus der Tanzform

Spanltanz
Der Name (Spänchentanz) kommt von den gekreuzten Holzspänen, welche einst bemalte Holzschwerter waren. Es handelt sich also um eine Form des Schwertertanzes, welche von Raimund Zoder in der Zeitschrit ”Das deutsche Volkslied”, 1934 S 11, veröffentlicht und beschrieben wurde.

Alle übrigen Tänze aufgezeichnet von Dr. Hans Commenda.

Weitere zu Burschentänzen geeignete Tänze sind beschrieben in:

Deutsche Volkstänze
Herausgeber Oswald Fladerer, Bärenreiter-Verlag, Kassel
Heft II, Seite 8/9 Stürzlpamtanz (Purzelbaumtanz)
Heft III. Seite 12/13 Mühlrad
Heft IV Seite 5 Bastkorbflechten
Seite 12/13 Schwabentanz

Altösterreichische Volkstänze
Herausgeber Raimund Zoder, Bundesverlag, Wien
Heft II Seite 12/14 Bandltanz
Seite 34 Danschritt
Seite 35 Wischtanz

Kuhländler Tänze
Herausgeber Fritz Kubiena, Drei Tannen Verlag, Sternberg
Seite 18 Mühlrad

Das deutsche Volkslied
Zeitschrift für seine Kenntnis und Pflege, Wien 1928
Seite 75, Erich Loitzl, ”Zwei Tanzspiele” (Scherenschleifertanz und Rasierertanz)